

Zeitschrift: Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art
Band: 23 (1936)
Heft: 8

Vereinsnachrichten: Schweizerischer Werkbund SWB

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



auch für die Regeneration der aus der ganzen Schweiz zusammenkommenden Kollegen gesorgt: die abendliche Zusammenkunft in Vögelinseck gab einen instruktiven Vorgeschmack für die Sonntagsexkursion und bildete gleichzeitig den Auftakt zu charmanter Fühlungnahme mit den Vertretungen der Behörden. Die Tagung wurde mit einer wohl gelungenen Fahrt durch ausgedehnte Teile des Appenzellerlandes abgeschlossen, wobei einzelne bauliche Schmuckstücke wie die Plätze von Trogen und Gais die nachdrücklichste Beachtung fanden. Was vorher

Schweizerischer Werkbund SWB

Basler SWB-Tag

Am 20. Juni wurde zum Besuch der «Grafa» eine SWB-Zusammenkunft organisiert, die von den auswärtigen Ortsgruppen, vor allem von Zürich aus besucht war. Neben der «Grafa», die an anderer Stelle beschrieben ist, wurde die neue St.-Johannes-Kirche unter der Führung von Arch. Egger BSA besichtigt. Dass sowohl Kirchenraum und Glockenturm auf das eingehendste studiert und diskutiert wurden, versteht sich bei der kritischen Veranlagung der SWB-Geister von selber.

Der Samstagabend war einem von der Ortsgruppe Basel wie üblich mit Schmiss und bester Laune aufgezogenen Festchen im Waldhaus gewidmet. Der Sonntag sah die auswärtigen Gäste in den aufschlussreichen Ausstellungen des Gewerbemuseums «5000 Jahre Schrift» und

im «Werk» über die Appenzeller Häuser publiziert worden war, wurde praktisch an den entzückenden Beispielen in Ortschaften und im landwirtschaftlich genützten Gebiet demonstriert. Aber nicht nur die wechselnden landschaftlichen Reize bis hinauf zum Säntis boten Genuss, sondern auch die von anderer Seite diktierte Abwesenheit der Autos auf den allerdings kurzen Strecken nicht staubfreier Strassen.

str.

Schweizer Baukatalog 1936 — Catalogue Suisse de la Construction 1936

herausgegeben vom Bund Schweizer Architekten BSA.

Es will etwas heissen, dass dieses höchst nützliche Nachschlagewerk trotz aller Krise auch diesmal im stattlichen Umfang des Bandes 1935 erscheinen kann (674 Seiten). Eine systematische Darstellung «Elektrizität im Bauen» von 21 Seiten wurde von der «Elektrowirtschaft», Schweiz. Gesellschaft für Elektrizitätsverwertung, und der «Zentrale für Lichtwirtschaft» ausgearbeitet. Die redaktionelle Einlage über sanitäre Anlagen von Ing. E. Bosshardt ist durch aufschlussreiche Betriebskostentabellen über Warmwasserversorgung von Ing. F. Heusser ergänzt worden.

Der Baukatalog umfasst alle mit dem Bauwesen irgendwie zusammenhängenden Produkte vom Rohbau bis zur Ausstattung und bis zu den Papieren und Lichtpausen der Architekturbureaux. Der technische Anhang ist versehen mit Leitfaden für die Aufstellung von Baubeschrieben, Vorausmassen mit Kubikmeterpreisen ausgeführter Bauten und Normalien und Tabellen aller Art.

Der Baukatalog des BSA wird gratis, aber nur leihweise und nur an Architekten und Baubureaux abgegeben. Der vorjährige Jahrgang wird jeweils eingezogen. Der Baukatalog steht unter der bewährten Leitung von Alfred Hässig, Architekt BSA.

p. m.

bei den «Peintres naïfs» der Kunsthalle, die mancherlei Vergleiche mit dem Berner «Salon» hervorrief, mit dem besten Willen nicht zu dessen Gunsten.

Ortsgruppe Zürich

In der Ausstellung «Zeitprobleme in der Schweizer Malerei und Plastik» im Kunsthaus wurde eine stark besuchte Führung gemeinsam mit den «Freunden des Neuen Bauens» organisiert. Die Erklärungen Dr. Giedions bildeten den Ausgangspunkt für eine vielseitige und anregende Diskussion.

Früher, das heisst im Juni, hatte eine ebenso zahlreich besuchte Führung für die SWB-Mitglieder durch die ausgezeichnete iranische Ausstellung im Kunstgewerbemuseum mit Erläuterungen von Dir. Alt-

Das automatische Telefonsystem HASLER ist eine schweizerische Erfindung und wird vollständig in der Schweiz hergestellt.

Es entspricht den modernsten Anforderungen, die an öffentliche und private Telephonanlagen gestellt werden können.

Hasler^{AG} Bern

XVIII

herr stattgefunden. Das dürfte beweisen, dass der SWB nicht so einseitig eingestellt ist, wie ihm manchmal nachgesagt wird. Sowohl die ganze Organisation als auch die einzelnen Mitglieder pflegen sich für alle Arten von Qualitätsarbeit aus alter und neuer Zeit zu interessieren.

Ausstellung. Paris 1937

Das Eidg. Departement des Innern hat als weitere Mitglieder der Ausstellungskommission bezeichnet die Herren: *Haecky*, Luzern, Mitgl. des Z.V. des Schweiz. Hoteliervereins und *Augusto Giacometti*, Zürich, Mitgl. der Eidg. Kunstkommission. Dieses verantwortliche Organ zählt somit 20 Mitglieder; es ist zu hoffen, dass das nun genügt, um das Unternehmen zu einem guten Ende zu führen. Die Kommission hat beschlossen, zur Erlangung der Pläne für den Schweizer Pavillon einen engeren Wettbewerb (siehe «Werk» Nr. 7) durchzuführen. Die Arbeiten mussten schon am 29. Juli eingeliefert werden, da die für den Winter zu befürchtenden Hochwasser der Seine zu einem Baubeginn in den ersten Oktobertagen zwingen.

In ihrer zweiten Sitzung hat die Ausstellungskommission als Mitglieder der Annahme-Jury bestimmt:

Als Vertreter der angewandten Kunst: Frl. Hauser, Bern, und die Herren *Feuillat*, Genf; Dr. *Kienzle*, Basel; *Pernet*, Genf; *Streiff*, Zürich.

Als Vertreter der Textilindustrie die Herren *Hug*, Präs. des Kaufm. Direktoriums, St. Gallen, und *P. Rüeger*, Zofingen.

Als Vertreter der Uhrenindustrie die Herren *Guye*, La Chaux-de-Fonds, und *Wenger*, Genf; für die Hotelindustrie Herrn *P. Bon*, Zürich; für den Tourismus Herrn *Dr. Amstutz*, St. Moritz.

Ein ständiger Experte für die die Beaux Arts betreffenden Fragen ist der GSMBA vorbehalten worden, die ihrerseits *A. Giacometti* als solchen bezeichnet hat.

Zum Präsidenten der Aufnahme-Jury ist als neutrale Persönlichkeit (das heisst weder ein Vertreter der künstlerisch interessierten Kreise noch der Industrie) gewählt worden Herr Reg.-Rat *Hans Streuli*, Zürich.

Im Gegensatz zu dem 1925 befolgten Vorgehen soll diesmal die Aufnahme-Jury versuchen, möglichst frühzeitig die einzelnen Ausstellerguppen über die Materialzusammenstellung zu beraten. Zu diesem Zweck wird sie sich in kleinere Delegationen aufteilen, um sich an Ort und Stelle mit einzelnen Ausstellern besprechen zu können. Dadurch wird vermieden, dass unter Umständen extra angefertigte Stücke kurz vor Ausstellungsbeginn von der Gesamtjury zurückgewiesen werden.

Grafa International

Die Ausstellung, die leider schon am 29. Juni ihre Tore schloss, hatte einen grossen Erfolg und zwar auch ausserhalb der engeren Fachkreise. Statt der im Budget vorgesehenen 5000 Besucher wies sie 13 000 auf.

Schweizerische Graphik 1550—1750

Die Graphische Sammlung der Eidg. Techn. Hochschule veranstaltet im Hinblick auf den Ende August stattfindenden Internationalen Kunstgeschichtlichen Kongress eine Ausstellung: Die schweizerische Graphik im Zeitalter der Spätrenaissance und des Barock (La gravure suisse de 1550 à 1750). Dauer: Vom 22. August bis zum 31. Oktober 1936.

Schweizer Graphik in Prag

Im Prager Kunstgewerbemuseum wurde eine von Professor Dr. *Rudolf Bernoulli*, dem Leiter der eidgenössischen graphischen Sammlung an der E.T.H., Zürich, veranstaltete Ausstellung neuerer Schweizer Graphik gezeigt. Von älteren Arbeiten waren nur solche des XIX. Jahrhunderts aufgenommen (Hodler, Albert Welti, Theophil Steinlen, Felix Vallotton, Stauffer-Bern), während der Hauptteil auf die neueste Graphik entfiel. Die Ausstellung hat in der Presse lebhaften Widerhall gefunden sowohl nach der qualitativen als nach der politischen Seite hin, als Zeugnis gegenseitiger fruchtbarer Beeinflussung verschiedensprachiger Volksgruppen.

Schweizerische Landesausstellung 1939

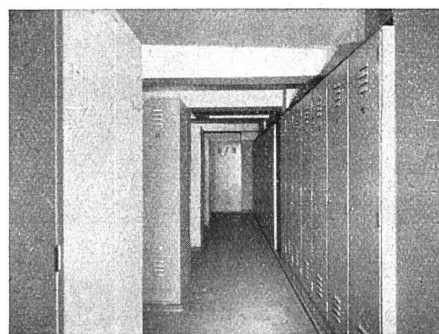
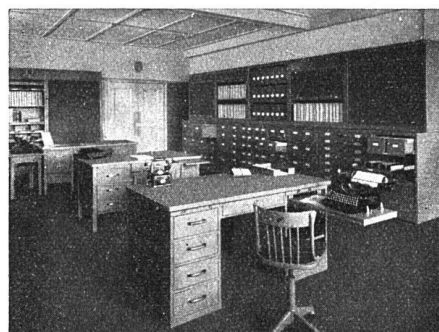
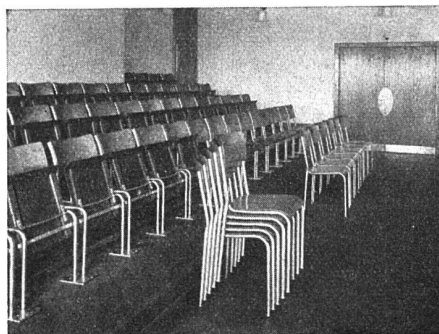
Das Organisationskomitee hat am 3. Juli einstimmig den Beschluss gefasst, die Landesausstellung an den Ufern des Zürichsees abzuhalten. Damit ist eine der wichtigsten Fragen aufs glücklichste gelöst, denn trotz allen nicht zu bestreitenden Schwierigkeiten bildet diese Lage schon für sich allein eine Attraktion ersten Ranges, wie sie keine andere Stadt als Zürich bieten kann, und wenn der knappe Platz die Ausstellung daran verhindert, quantitativ ins Uferlose zu wuchern, so werden das alle Einsichtigen nur als Vorteil begrüßen. Besondern Dank schuldet man jenen, die ursprünglich für die Abhaltung der Ausstellung auf andern Plätzen eingetreten sind und die nun der bessern Einsicht folgen, so dass dieser glückliche Beschluss einstimmig gefasst werden konnte. Auch mit dem schweizerischen Bauernverband, dem Hauptpartner bei der Landesausstellung, ist eine vollständige Einigung erzielt worden.

Neue Keramik von F. Haussmann, Uster

In der ersten Julihälfte fand bei *Kiefer & Cie.* in Zürich eine interessante Ausstellung von Keramiken der Werkstätte *Fritz Haussmann* SWB., Uster, statt; sie soll in nächster Zeit im Basler Geschäft der Firma wiederholt werden. Sie bot manches Neue, nicht zuletzt in technischer Hinsicht.

Auf die vorzüglichen Arbeiten dieser Firma, die unablässig um die Verbesserung der Formen, Materialien und Glasuren bemüht ist, wurde im «Werk» schon mehrmals hingewiesen, ebenso auf die bei Haussmann gemalten und gebrannten Keramik-Arbeiten von Berta

Biola Stahl möbel



Bigler, Spichiger & Cie. A.G., Biglen (Bern)

Tappolet SWB, von denen ebenfalls schöne Stücke ausgestellt waren.

Hier soll auch auf die neuen, bemalten Holzschachteln und Blechdosen, die Käte de Vries SWB auf Veran-

lassung von Kiefer für die Firma dekoriert hat, hingewiesen werden. Sie zeigten an Stelle von oft recht süßlichen Verzierungen gutes farbenfrohes Dekor von geschmackvoller Wirkung.
E. Sch.

Zum 60. Geburtstag von Dr. Hermann Kienzle

Am 24. Juni vollendete Dr. H. Kienzle, der Direktor der Allgemeinen Gewerbeschule und des Gewerbemuseums Basel, sein sechzigstes Altersjahr. Der schlichten Art Dr. Kienzles entspräche es kaum, wenn an dieser Stelle weitläufig über dessen vielgestaltige Berufsarbeit berichtet würde. Die Bedeutung dieser fruchtbaren Arbeit kann ermessen, wer Einblick in die vorbildlich geleitete Schule besitzt und aus eigener Anschauung die schlechthin mustergültigen Ausstellungen des Basler Institutes kennt.

Hier im «Werk» soll vor allem – wenn auch etwas post festum – die Tätigkeit Dr. Kienzles im Werkbund gewürdigt werden, dessen Zentralvorstand der Genannte seit einer langen Reihe von Jahren als zweiter Vorsitzender angehört.

In der Basler Nationalzeitung vom 23. Juni charakterisiert Dr. G. Schmidt treffend eine wesentliche Seite der nach aussen eigentlich wenig sichtbaren, nach innen jedoch um so wirksameren Arbeit, die Dr. Kienzle für den Schweizerischen Werkbund bisher geleistet hat, wie folgt: «Auch für den Werkbund liegt Kienzles Bedeutung in seiner verbindenden, vermittelnden Haltung zwischen den vorwärtstreibenden Kräften innerhalb des Werkbundes und den retardierenden Kräften der Umwelt. Das macht Kienzle zu einem der bestimmenden Köpfe des Schweizerischen Werkbundes.»

Die Ueberzeugung und Forderung, das vom Werkbund vertretene Ideal hoher, reiner Qualität solle immer mehr gleich einem Sauerteig alle gestaltende Arbeit durchdringen, fand in Dr. Kienzle von jeher einen mannhaften, klugen Vorkämpfer. Keinen lärmenden Kampf mit Schlagworten und grosser Aufmachung hat er geführt, sondern im stillen gearbeitet. Gearbeitet mit seinen umfassenden Fachkenntnissen, mit zäher, manchem oft unbequemer Gründlichkeit, immer aber erfüllt und geleitet von klaren Ideen. Kienzle beweist auch, dass Ehrfurcht vor echter Tradition in keinem Widerspruch steht mit der Erfassung zeitlich bedingter Bedürfnisse und mutiger Neugestaltung. Das Vermittelnde in seiner Werkbundtätigkeit zwischen den treibenden Kräften der Gegebenheiten und Hemmungen der Umwelt vollzieht sich nicht etwa im Sinne landläufiger Kompromisse, die er verachtet, sondern kraft einer glücklichen Veranlagung, die ein seltenes Gleichgewicht aufweist zwischen Sensibilität und kritisch abwägendem Verstand.

Mir ist, als sähe ich Dr. Kienzles abwinkende Gebärde: nun ist genug gesprochen. Gut; aber jetzt kommt

die Hauptsache: Verehrter Dr. Kienzle! In herzlicher Dankbarkeit für Ihre bisherige Leistung hofft der Werkbund auf deren fruchtbringende Fortdauer, und dazu wünscht er Ihnen auf der Schwelle des siebenten Jahrzehntes Gesundheit, Mut und Kraft.
R. B.

Der Schweizerische Werkbund SWB schreibt dem Jubilar:

Sehr geehrter Herr Direktor!

Zu ihrem 60. Geburtstag spricht Ihnen der Schweizerische Werkbund seine herzlichsten Glückwünsche aus.

Wenn Sie auch diesen Fest- und Jubiläumstag mit möglichst wenig offiziellem Gepräge zu feiern wünschen, so kann ihn auf jeden Fall der Werkbund nicht übergehen, um so mehr, als in diesem Moment ein so wichtiges Kapitel wie die Gestaltung der Schweizer Abteilung in Paris im Brennpunkt der gemeinsamen Arbeit steht.

Es ist nicht der Ort, Ihre grossen und unschätzbaren Verdienste um den SWB hier aufzuzählen; es ist jedoch selbstverständlich, dass er sich heute mit dem Gefühl tiefer Dankbarkeit Ihrer aktiven Förderung und Ihres unermüdlichen Eintretens für die jungen Kräfte und die wahrhaft modernen Gestaltungsideen erinnert. Ihre wertvolle Mitarbeit zeigt sich nicht nur in der direkten Zielsetzung, wie zum Beispiel in der Land- und Ferienhaus-Ausstellung oder der Grafa, sondern auch in den vielen vortrefflichen Veranstaltungen Ihres Museums. Diese bilden seit Jahren eine konsequente Unterstützung der Werkbundideen und sie sind häufig zum Ausgangspunkt für eigentliche SWB-Arbeit geworden.

Im gleichen Sinn bewegt sich Ihre Tätigkeit als Delegierter der Eidgenössischen Kommission für angewandte Kunst, wo Ihre Interventionen sehr positive Erfolge auf dem manchmal so stacheligen Gebiet der staatlichen Kunstpflege erzielt haben.

Mit seinen Gratulationen gibt der Schweizerische Werkbund der Hoffnung Ausdruck, dass Sie in Ihrem neuen Dezennium Ihre Ratschläge weiterhin da einsetzen werden, wo es gilt, den Querschnitt fortschrittlicher, schweizerischer Arbeit aufzuzeigen und wo an der Prägung des kulturellen Bildes unseres Landes gearbeitet wird.

Mit vorzüglicher Hochachtung
Für den Schweizerischen Werkbund:
der I. Vorsitzende: *E. R. Bühler*
der Geschäftsführer: *E. Streiff*.